

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Spreech stunde der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gespaltene Spalten-
zeile oder deren Raum 20 Pf., für Witze in
Merseburg und Umgebung 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigun-
gen. Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Ankündigungen außerhalb des Inlandenteils
40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen
Insertate entgegen.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 143. Sonnabend, den 20. Juni 1908. 148. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat auf Grund des § 6 des Zuständigkeitsgesetzes im Einvernehmen mit dem Bezirks-Ausschusse hier bestimmt, daß von dem bisherigen Amtsbezirk Modelwitz, im Kreise Merseburg, die Landgemeinden Modelwitz und Popitz, sowie das Rittergut Modelwitz unter Abtretung eines neuen Amtsbezirks Modelwitz abgetrennt werden und der verbleibende Amtsbezirk, bestehend aus den Ortsgemeinden Gersdorf und Gersdorf „Amtsbezirk Gersdorf“ benannt wird.

Merseburg, den 5. Juni 1908.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
J. B. Terpig.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg belegenen, im Grundbuche von Merseburg Band 32 Blatt 1401 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Königs **Karl Sghmann zu Merseburg** eingetragenen Grundstücke:

1. Kartenblatt 5, Parzelle 420/69 vom Plane 236 in Größe von 1 Ar 60 qm bebaut, Hausgrundstück Steinstraße 9 und
2. Kartenblatt 5, Parzelle 544/69 vom Plane 237 in Größe von 31 qm mit einem Gebäudefeuerungsmerkmale von 1167 Mark, Gebäudesteuerrolle 768, Grundsteuerunterlagenrolle 1185 am

4. Juli 1908, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden. (1014)

Merseburg, den 5. Mai 1908.
Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Zustellung.

Der Vorstuhverein zu Merseburg eingetragene **G. m. b. H.** in Merseburg — Prozeßvollmächtigter: **Zustuzat Boege** in Merseburg klagt gegen den **Gärtnermeister Wilhelm Thümer** früher in **Dienitz b. Halle**. — zur Zeit unbekanntem Aufenthaltsort — auf Grund — der Behauptung, daß — der Beklagte den Wechsel vom 8. Mai 1908 über 334 Mark ausgestellt und an den Gärtnermeister **G. Richter** in Merseburg getilgt habe, am Verfalltage der Wechsel aber nicht eingelöst und protestiert sei, — mit dem Antrag — auf — Zahlung eines Leibrentens von 300 Mark an den Kläger nebst 6% Zinsen seit 8. Mai 1908 als Gesamtschuldner.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Königliche Amtsgericht in Merseburg, Zimmer Nr. 17 auf Dienstag

den 11. August 1908, (1362)
vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Merseburg, den 13. Juni 1908.
Hergog, Kantsleit,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Aufgebot.

Der Landwirt **Max Reuter** in **Lennowitz**, vertreten durch den Rechtsanwalt **Scholz** in **Merseburg** hat das Aufgebot über die im Grundbuche von Osttrau-Lennowitz Band I Blatt 26 in Abteilung III Nr. 26 für die Witwe **Marie Rosine Tachne geb. Gottschall** in **Koppitz** eingetragenen Hypothek von noch 116 Taler 25 Sgr. zum Zwecke der Ausschließung der unbekanntem Gläubiger gemäß § 1170 B. G. B. und §§ 982 Z. P. O. beantragt. Die Rechtsnachfolger der Hypotheken-

gläubigerin werden aufgefordert, spätestens in dem auf den

9. Oktober 1908, mittags 12 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht Zimmer Nr. 17 anberaumten Aufgebotsstermine ihre Rechte anzumelden, widrigenfalls die Ausschließung mit ihrem Rechte erfolgen wird.
Merseburg, den 12. Juni 1908.

Königliches Amtsgericht. (1363)

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 41 Blatt 1636 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Waltermeisters Friedrich Dietrich zu Merseburg** eingetragene Grundstück, **Kartenblatt 5, Parzelle 129 Plan-Nr. 219 f. Sect. II Acker** in Größe von 25 a 50 qm mit einem Grundsteuermerkmale von 5 Taler am

4. Juli 1908, vorm. 9^{1/2} Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 7. Mai 1908.
Königliches Amtsgericht. (1037)

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Dürrenberg belegene, im Grundbuche von Osttrau Band III Blatt 43 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Ehefrau des Landwirts **Wahler Emilie Pauline geb. Grund zu Dürrenberg** eingetragene Grundstück: **Gemeindehaus Nr. 36** Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Waschküche und Stallgebäude mit einem jährlichen Nutzungswerte von 420 Mk., Gebäudesteuerrolle von Dürrenberg und von

Daus Reuschberg 85, Grundsteuerunterlagenrolle Artikel 12 am

4. Juli 1908, nachmittags 1 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — im Kurhause Dürrenberg versteigert werden.
Merseburg, den 5. Mai 1908.

Königliches Amtsgericht. (1036)

Die **Pferdenummer** für die hiesige Stadt in diesem Jahre findet **Donnerstag den 25. Juni ds. J.** am **Thüringer Hofe** hierselbst statt.

Die Pferdebesitzer hiesiger Stadt werden angewiesen, ihre Pferde zu dem unten festgesetzten Zeiten und auf dem bestimmten Plätze rechtzeitig und vollständig vorzustellen:

Von der Vorführung sind ausgeschlossen:

- a) die unter 4 Jahre alten Pferde,
- b) die Hengste
- c) Stuten, die entweder hochtragend sind,
- d. h. deren Abfohlung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist, oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben,
- d) die Vollblutstuten, die im „Allgemeinen Deutschen Gesittungs“ oder den dazu gehörigen, offiziellen — vom Unionklub geführten — Witten eingetragen und von einem Vollbluthengste laut Deckstein belegt worden sind, auf Antrag des Hengstes,

- a) die Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- f) die Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tage arbeiten,
- g) die Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Anstufungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- h) die Pferde, welche bei einer früheren, in der betreffenden Ortschaft abgehaltenen Musterung für dauernd freigegeben worden erklärt worden sind. Diese sind

Im Haus der Witwe

oder
„Das Haus der Schatten“.
Von Robert Kohlrausch.

70) Nachdruck verboten.
Ein sanftes Lächeln ging zum erstenmal wieder über sein Gesicht: er küßte sie, ohne Leidenschaft, aber mit milder Zärtlichkeit, und sagte: „Nicht mehr als Du, gewiß nicht. Nur bin ich anders geartet, und was Du von Dir werfen kannst, das drückt mich zu Boden. Aber doch meine ich auch heute, nachdem ich dem Tode so nahe ins Auge gesehen habe, daß ich nicht schmächer bin als Du, daß aber die Zartheit des Gewissens eben seine Stärke ist. Ich will Dir keinen Vorwurf machen, Ina. Wir sind verschieden geartet und verschieden erzogen worden und wir sind, was wir wurden.“

Er ging einmal im Zimmer auf und nieder, dann setzte er sich auf den Sessel vor dem Schreibeisch; und indem sie ihn so vor sich erblickte, von den weiten Falten des schwarzen Sammetgewandes umwallt, das über die Lehnen gebreitet dalag, da verstand sie mehr und mehr die Täuschung, der auch ihre Sinne zum Opfer gefallen waren. Wängstlich blickte sie auf den roten, und sie nahm seine Hand, die auf der Tischplatte lag, zwischen die ihren, um das Blut in seinen Adern klopfen zu fühlen.
Er saß vor sich nieder und begann mit stotterender Stimme, um fester und klarer zu

reden, je weiter er kam. „So muß es einem Menschen zu Mute sein, der in einen reifen den Strom fällt. So wird er fortgetrieben und kann nicht anders. Er muß gehorchen, er ist nicht mehr Herr. Dies Gefühl habe ich gehabt, als ich in den Kampf der Empfindungen und des Gewissens hineingestürzt wurde in diesem Winter. Ich habe handeln müssen, wie ich gehandelt habe. Wir hätten von einander gehen sollen gleich damals, als wir klar darüber geworden waren, was zwischen uns stand, aber Du konntest nicht mit meinen Augen sehen, und ich nicht mit Deinen. Ausenius zuerst hat meine halbschlechte Seele auf den Gedanken gebracht, den Geist des Verstorbenen zu rufen und ihn zu befragen. Dieser Gedanke ist mächtiger und mächtiger geworden, bis er als eine fixe Idee mein ganzes Gefühl beherrschte. Ob sie auch ihm gegenüber von ihrer Liebe nicht lassen würde? Das war es, was ich immer wieder mich fragte, bis mein Geist sich zu verirren anfieng. Wider Willen beinahe, durch einen Zufall bin ich dazu gedrängt worden, Dich selbst auf die Probe zu stellen. Ich hatte die verborgene Tür in der Wand hinter entdeckt und war in dies Zimmer gekommen, das mich merkwürdig ango. Das erste Mal war ich bei Tage hier, und niemand hat mich bemerkt; zum zweitenmal aber ging ich mit Licht hinein und die Leute da draußen haben mich gesehen. Erst aus ihren Reden bemerkte ich, daß sie mich für den Geist des Verstorbenen gehalten hatten. Es traf mich wie ein Schlag, daß ich nun selbst im Stande war,

Dich zu prüfen. So habe ich meine Rolle gespielt und habe Dich erschreckt, um die Größe Deiner Liebe kennen zu lernen. Du bist fest geblieben, aber mir — Er floste einen Augenblick, fuhr mit dem Mittelfinger der rechten Hand langsam über die Blatte des Schreibeisches, daß ein dunkler Streifen in der grauen Staudede existiert, und fuhr dann fort: „Nein, mir hat es keine Beruhigung gebracht. Das Gefühl der Sorge, der Angst vor dem Tode ist nur noch größer geworden. Ich sah, daß Du nicht von mir lassen wolltest, aber ich fühlte, daß ich nicht bleiben durfte trotz alledem. So bin ich gegangen.“

Sie hatte neben ihm gestanden und stich mit weicher Verklärung ein paar mal über sein Haar, während er sprach. Ihr erstes Gesicht aber wurde zugleich immer heller, und ihre Augen begannen zu leuchten. Denn während er den Kampf seines Gewissens schilderte, erwachte in ihr immer pseudoollere die Erinnerung daran, daß sie jetzt das Mittel in Händen hielt, ihn von diesen Sorgen und Qualen für immer zu befreien, daß sie wie durch ein goldenes, weitgehöffnetes Tor ihn hineinzuführen konnte in ein leuchtendes Zukunftsland. Und so war auch in den Worten ihrer Entgegnung schon ein froher, betagte mutwilliger Klang. „Du bist gegangen und hast mich allein gelassen, um da draußen eine neue Liebe zu finden.“

„Eine neue Liebe?“
„Ich habe mir sagen lassen, daß Du Dich

in eine der Wägen verliebt hast und ganz im stillen zum Dichter geworden bist.“

„Ja!“ Es war, als hätte sie ihn mit einer scharfen, tödlichen Waffe getroffen, so jäß zuckte er zusammen, und so wehweh war der Ton, in dem er ihren Namen rief. Aber während sie bestürzt und befohrt zu ihm niederblickte, sah er sich rasch, hob den Kopf empor, legte die Hand auf den Revolver und sagte: „Freilich mußt Du auch das noch wissen, um zu verstehen, was mich so weit getrieben hat, warum ich Tage und Nächte gereift bin, um noch einmal vor Deiner Tür zu stehen und Abschied von Dir zu nehmen und dann ein Ende zu machen in diesem Zimmer. Ja, Dir kann ich es gestehen, ich hatte wieder angefangen, mir Hoffnungen vorzuspiegeln und Lustschlösser zu bauen, bei weitem nicht so herrlich, wie die anderen, die zusammengeklüffelt sind, aber doch schön genug, um mich zu locken und mir Freude zu verschaffen. Dann sind auch sie zerstört worden. Die Leute wollen nichts von dem wissen, was ich schreibe, und sie müssen wohl recht haben. Man hat mir den Roman zurückgeschickt, in dem ich mein Bestes gegeben hatte. Nun habe ich ihn noch einmal fortgelassen, aber ohne jede Hoffnung auf Annahme, und Du solltest das Manuskript erhalten, wenn ich —“ Er vollendete nicht in Worten; seine Hand, die noch immer auf dem Revolver ruhte, sprach bereit genug.

(Fortsetzung folgt.)

ni.
iz
us:
fü:
an.
An-
cker.
ber.
1839
12.
r.
e.
ni,
zert
e
30 Pf.
e und
Mark
haben.
er
s
nger!
gter.
arta
ni.
rein.
amer-
schiedt
ver-
über-
durch
beim
s zu
Bon
altung
mit
elber.
wert
1310
e.

auch nicht in die neuen Vorführungs-
 lichen mit aufzunehmen.
 i) die Pferde unter 1.50 m Bandmaß.
 Voraussetzungen sind:
 am 25. Juni d. J., vormittags 6 1/2 Uhr
 auf dem Rulandsplatz
 die Pferde aus dem I. und II. Polizei-Revier,
 insbesondere aus nachstehenden Straßen:
 Breitenstraße, Fischerstraße, a. d. Geißel, Del-
 grade, Saalstraße, Schmalestraße, Tieferteller,
 Borwerk, Windberg, Lennauerstraße, Oberbreite-
 straße, Sand, Seitenbeutel, Sigiberg, große
 und kleine Sigilstraße sowie Weissenfeller-
 Straße;

am 25. Juni d. J., vormittags 7 1/2 Uhr
 auf dem Rulandsplatz
 die Pferde aus dem V. und VI. Polizei-Revier,
 insbesondere aus nachstehenden Straßen:
 Annenstraße, Clobitzauerstraße, Friedrichs-
 straße, Lauchstedterstraße, roter Brückenrain,
 Reichstraße, v. d. Klauentor, Mühlberg, Ober-
 altenburg, Unteraltenburg, a. d. weißen
 Mauer und Winkel;

am 25. Juni d. J., vormittags 8 Uhr
 auf dem Rulandsplatz
 die Pferde aus dem VII. Polizei-Revier, ins-
 besondere aus nachstehenden Straßen:
 Amtshäuser, Dom, Dompfah, Dompfah,
 Meuchauerstraße, Neumarkt, am Neumarkts-
 tor und Oberburgstraße.
 Von der Verpflanzung zur Vorführung der
 Pferde sind ferner befreit:
 1. Die aktiven Offiziere
 2. Beamte im Reichs- oder Staatsdienste
 hinsichtlich der zum Dienstgebrauch, sowie
 Werkzeuge und Tierärzte hinsichtlich der zur
 Ausübung ihres Berufes an dem Tage der
 Musterung unbedingt notwendigen eignen
 Pferde,
 3. Die Posthalter hinsichtlich derjenigen
 Pferdezahl, welche von ihnen zur Beförde-
 rung der Posten kontraktmäßig gehalten
 werden muß.

Bei sämtlichen Pferden, welche bei der
 Musterung im Jahre 1906 als kreisabtraug-
 bar bezeichnet worden, sind die den Pferdebesitz-
 ern zugewiesenen Bestimmungen hinsichtlich der
 die laufenden Ver., welche in den nächst-
 n Tagen zu stellen werden, an der linken Seite
 des Kopfes anzubringen.
 Die Unterlassung der Bestellung von
 Pferden, soweit solche erfolgen muß, sowie
 die nicht pünktliche und ordnungsmäßige
 Vorführung derselben wird mit einer Exzess-
 strafe von 20 Mk. für jedes Pferd geahndet
 werden, außerdem haben die betr. Besitzer zu
 gewärtigen, daß auf ihre Kosten eine zwangs-
 weise Vorführung vorgenommen wird.

Merseburg, den 15. Juni 1908.
 Der Magistrat.

Ausschreibung!

Die Ausschreibung nachstehender Bauarbeiten
für den

Neubau des Krankenhauses

soll an preisfähige Unternehmer nach
 Titeln getrennt vergeben werden und zwar:
 Titel V Zimmerarbeiten
 VII Dachdeckerarbeiten
 VIII Klempnerarbeiten

Zuschreibungen, Kostenschätzungen und Bedin-
 gungen liegen im Stadtbauamt von 10—1
 Uhr und von 4—6 Uhr zur Einsicht aus.
 Die Bedingungen und Abschriften der
 Kostenschätzungen können für Mark 2,25 zu
 Titel V, für Mark 1,25 zu Titel VII, für
 Mark 1,25 zu Titel VIII vom Stadtbauamt
 bezogen werden.

Die Angebote, für deren Ausführung nichts
 vergütet wird, sind verschlossen, mit ent-
 sprechender Aufschrift versehen, unter Ver-
 sichtigung von Materialproben für Titel VII
 porto- und beschlachtet bis zum

Montag den 29. Juni, vorm. 9 Uhr
 an das Stadtbauamt einzuliefern, wobei zu
 dieser Zeit die Eröffnung der Angebote in
 Gegenwart der etwa erschienenen Bewerber,
 bezw. deren Bevollmächtigten erfolgen wird.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.
 Die Bedingungen sind durch persönliche
 Unterrichtsfragen anzufordern.
 Verspätet eingereichte und ungenügend
 ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.
 Die Auswahl unter den Bewerbern oder
 die Abweisung sämtlicher Angebote bleibt
 ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 16. Juni 1908.
 Die Bauverwaltung. (1347)

Die Reichsfinanzreform.

Die „Mündner Neuest.“ bringen nachste-
 henden Artikel:
 Es wird nicht das letzte Mal sein, daß
 Blätter wie „Köln. Volksztg.“ und „Tamps“
 den Schleier lüften wollen, der über der
 Reichsfinanzreform liegt, und ihre Leser mit
 ganz bestimmt auftretenden Nachrichten über
 Einzelheiten der Pläne unterhalten.

Darum ist wohl auch für die Zukunft eine
 Warnung am Platze, solchen angeblichen Ent-
 wicklungen mit Mißtrauen zu begegnen. Denn
 wenn auch im Reichshaus ein Programm
 aufgestellt worden ist, das feste Umrisse er-
 langt hat, so ist selbst nur die Feststellung
 der maßgebenden Grundzüge für die Reform
 noch ein ziemlich weiter Weg.

Die nächste Strophe ist die Beratung im
 preussischen Staatsministerium, dann geht der
 Entwurf an die übrigen Bundesregierungen
 zur Begutachtung, ihre Einwände und Vor-
 schläge werden hierauf im Reichshaus ge-
 prüft und verwertet, dann hat wieder das
 preussische Staatsministerium das Wort, und
 erst wenn man sich geeinigt hat, wird der
 endgültige Entwurf als Präsidialvorlage an
 den Bundesrat gebracht.

Das wird nicht vor dem Herbst geschehen
 können. Zu hoffen ist aber, daß der Reichs-
 tag jedenfalls noch vor Jahresfrist, etwa
 spätestens Anfang Dezember, die Vorlage er-
 hält, damit ihre Beratung zusammen mit
 dem Budget für 1909 erfolgen kann.

Man weiß zwar heute schon mit einiger
 Bestimmtheit, daß der Vorschlag an neuen Ein-
 nahmen die Summe von 400 Millionen über-
 steigen wird und daß als Quellen hierfür im
 wesentlichen Spiritus, Tabak, Bier — und
 die Genussmittel der Massen — und die Er-
 schäftssteuer in Betracht kommen. Aber alle
 Einzelheiten sind noch nicht spruchreif, so daß
 trotz aller begründeten Wünsche, endlich klar
 in einer Sache zu sehen, die jeden Reichs-
 bürger aufs engste berührt, es zur Zeit nicht
 möglich ist, bestimmte Angaben über die Re-
 formpläne zu machen, wenn man nicht un-
 nötige Verunsicherung und vorzeitige Festlegung
 großer Erwerbsbesitzigen und Parteien pro-
 zieren will.

Wir haben auch Grund zu der Annahme,
 daß in der letzten preussischen Ministerkonferenz
 am 12. Juni, die Fürst Bismarck leitete, die
 Reichsfinanzreform noch nicht in ihren essen-
 tiellen Teilen zur Entscheidung gekommen ist.
 Man wird sich vermutlich auf die allgemeinen
 Gesichtspunkte beschränkt haben.

Die Notwendigkeit einer gründlichen, durch-
 greifenden und ausreichenden Sanierung der
 Reichsfinanzen wird wohl ernstlich niemand
 mehr geleugnet. Ein Stück- und Flickwerk
 wie die Reform von 1906 wird niemand
 mehr wollen. Jetzt muß auch Ganze gegangen
 werden, so daß wenigstens auf eine Reihe von
 Jahren hinaus Vorsohle getroffen ist, die Be-
 dürfnisse des Reiches ohne neue Steuern zu
 befriedigen. Aber eine Reform, die sich nur
 mit der Beschaffung neuer Mittel begnügt,
 wäre durchaus unzulänglich.

Wir müssen auch aus unserem Schulden-
 stand heraus. Die Forderungen sind klar:
 keine neuen Anleihen außer zu produktiven
 Zwecken und auch nur mit festem Tilgungs-
 plan, und eine energische Verminderung der
 bestehenden Schuldenlast. Hier ist mit zu
 großer Reifezeitigkeit gemißtraut worden,
 und es ist allerhöchste Zeit, daß diese böse-
 artige Schuldenmazerie aufhört, die uns in
 der Gegenwart entlastet, um die Zukunft un-
 erträglich zu beschweren.

Ein dritter Punkt einer wirksamen Reform
 aber ist die Minderzahl zu einer weisen, strengen
 Sparpolitik. Die Steigerung der Lebens-
 haltung, ja die Verschwendung im Privatleben
 hat mit unheilvoller Wirkung auch die Reichs-
 verwaltung ergriffen. Wir wollen nicht sagen,
 daß das Geld für unnütze, entbehrliche Dinge
 ausgegeben worden sei. Aber unsehrbar hat
 man sich an eine sehr läppige Gebarung bei
 allen öffentlichen Arbeiten und Leistungen
 gewöhnt: Bauern, Anschaffungen, Wüstgründe
 werden jetzt Millionen summen, bei denen eine
 sparsame Verwaltung, wenn sie mit Energie
 und Sachkenntnis auftritt, große Abschnitte
 vornehmen kann.

Und als vierte Forderung stellen wir auf,
 daß die Reform sich auf die finanziellen
 Beziehungen zwischen Reich und Bundes-
 staaten in den Materialbeiträgen erstreckt.
 Dabei wird man von ihrer Beteiligung
 absehen, die zur Zeit nicht ausführbar, weil
 leicht nicht einmal wünschenswert ist; auch
 der sogenannten „Veredelung“ der
 Materialumlagen stehen wir skeptisch
 gegenüber. Aber Ordnung muß insofern ge-
 schaffen werden, daß nicht Jahr für Jahr der
 Reichsbedarf an Materialbeiträgen das
 ganze Finanzgebäude der Einzelstaaten er-
 schüttert oder mit „schwebenden Schulden“

belehrt, die nur ein unsoliden Wirtschaften
lenkt.

Beschaffung ausreichender neuer Mittel,
 wirksame Verminderung der Reichsschuld,
 energische Sparpolitik, Neuregelung der
 Materialbeiträge — das zusammen kann
 allein den Namen einer wirklichen Reichs-
 finanzreform verdienen, die uns aus einem
 Zustand reißt, der im Innern dem Bankrott
 zuführt und nach außen die schwere Gefahr
 der Ohnmacht mit sich bringt. Erst in dieser
 Bedeutung wird die Reichsfinanzreform zu
 einem großen nationalen Werk, das an Be-
 deutung nicht hinter der Heresereform und der
 Flottenangliederung zurücksteht.

Zum Ausfall der Landtags-Wahlen

dürrt sich die „Neue Reichs-Korresp.“:
 Das Gesamtergebnis der gestern voll-
 zogenen Wahlen zum Abgeordnetenhaus ist
 eine kleine Verstärkung der beiden konser-
 vativen Fraktionen, bei der der Stimmenanteil
 auf die Deutschkonservativen entfällt, eine
 beträchtliche Verstärkung des Zentrums
 und der Polen, die Beteiligung der Antimietmen
 und der Girzuz von 6 Sozialdemokraten,
 endlich, eine wenn auch für die Mehrheits-
 bildung nicht stark ins Gewicht fallende,
 aber doch immerhin symptomatische Schwächung
 der liberalen Seite des Abgeordnetenhaus.
 Nur die freisinnige Volkspartei hat ihren
 Bestand nicht nur zu wahren, sondern noch
 um 4 Mandate zu vermehren gewußt. Ein
 weiterer Zuwachs sieht ihnen aus der noch
 ausstehenden Stichwahl am 12. Berliner
 Wahlkreis in Aussicht. Die freisinnige Ver-
 einigung verliert ein Mandat, und die
 Nationalliberalen schließen sogar mit einem
 Minus von 12 Mandaten ab. Sie behalten
 von 6 schlesischen Mandaten nur noch 2, ihr
 Bestand in Hannover vermindert sich um
 weitere 8 Mandate. Während sie in den
 beiden jetzt getrennten industriellen Wahl-
 kreisen des Westens 5 Mandate inne hatten
 und das sechste von einem ihnen abge-
 stiegenen Konservativen eingenommen war,
 sind von den 10 aus diesen Wahlkreisen neu
 gebildeten Wahlkreisen 6 an das Zentrum
 verloren gegangen und nur 4 den National-
 liberalen zufallen. Insofern die National-
 liberalen sich als Ziel die Beteiligung der
 Möglichkeit einer konservativ-liberalen Mehr-
 heit gestellt hatten, ist jenseit der Versuch
 vollständig mißlungen. Konservativen und
 Zentrum, sowie die in kirchlichen Dingen
 mit dem Zentrum gehenden Polen, stehen in
 erheblich verstärkter Zahl in das neue
 Abgeordnetenhaus ein, während die National-
 liberalen eine empfindliche Schwächung er-
 fahren haben. An den Mehrheitsverhältnissen
 im Abgeordnetenhaus ändert sich infolge des
 Ausganges der Wahlen allerdings nichts, die
 Schwierigkeiten, die preussische Politik im
 Rahmen der einheitlichen Reichspolitik zu
 halten, sind aber zweifellos gewachsen. Man
 wird auf allen Seiten ruhig und kühl die
 nötigen Konsequenzen aus dem Wahlergebnis
 ziehen müssen, wenn den großen und rühmlichen
 Aufgaben der Reichspolitik die nötige Unter-
 stützung in Preußen gesichert werden soll.

Abgesehen von den politischen Schluß-
 folgerungen, welche aus den letzten Landtags-
 wahlen zu ziehen sind, haben sich dabei auch
 einige etwas eigentümliche Vor-
 gänge ereignet, die der Erwähnung wert
 sind. In zwei Fällen, in dem Berliner 12.
 Wahlkreis, und in dem Schleswig-Holsteinischen
 Wahlkreis Flensburg, haben Parteien,
 die sich sonst nahe stehen, mangels einer
 Verständigung ihre Unterstützung nicht der
 nächsten, sondern der weiter entgegengesetzten
 Partei zugewandt. In dem Berliner Wahl-
 kreis haben die Nationalliberalen nicht dem
 freisinnigen Kandidaten, sondern dem anti-
 semitisch-konservativen Kandidaten ihre
 Stimmen zugesagt, so daß beinahe dieser
 nicht der freisinnige Wittemberer in die
 Stichwahl mit dem Sozialdemokraten ge-
 kommen wäre. Ferner haben die Freikonser-
 vativen in Flensburg, welche über die relativ
 größte Zahl von Wählern, aber nicht über
 die absolute Mehrheit verfügten, ihre
 Stimmen gleich im ersten Wahlgange dem
 freisinnigen Kandidaten zugesagt und ihm so
 zum Siege verholfen, obwohl die Zahl der
 freisinnigen Wählerinnen sowohl hinter den
 Nationalliberalen zurückgeblieben war. Ferner
 ist bemerkenswert die Taktik, welche das
 Zentrum in zwei Wahlkreisen, in denen es
 über die relative Mehrheit der Wählerstimmen
 verfügte, angewendet hat. In dem
 Kreis Tecklenburg waren die nicht
 ultramontanen Wähler gespalten; mehr als
 1/2 derselben waren Freikonservative, noch nicht
 1/3, hatte sich dem auch vom Bundes-
 regierungspräsidenten v. Geseert zugewandt.

Hier sind die rund 100 Zentrumsmänner
 gleich beim ersten Wahlgange auf den konser-
 vativen Kandidaten gegangen und haben ihm
 so zum Siege verholfen, obwohl die Zahl
 der deutsch-konservativen Wählerinnen eine
 geradezu verschwindende war. Begründet ist
 dieses Verhalten des Zentrums mit seiner
 entschiedenen Gegnerschaft gegen die
 Lokpolitik im Reich und den
 Reichstangler persönlich. In dem Wahl-
 kreis G o r s h a u s e n, welcher bisher
 nationalliberal vertreten war, fanden sich
 außer dem Zentrumskandidaten ein national-
 liberaler Kandidat und ein solcher des
 Bundes der Landwirte gegenüber. Für letz-
 teren war nur eine kleine Minderzahl von
 Wählern gemißt worden. Auch hier
 sind die Zentrumskandidaten gleich im ersten
 Wahlgange dem Kandidaten des Bundes der
 Landwirte zugefallen, so daß dieser den Sieg
 über den nationalliberalen Wittemberer davon-
 trug. In dem letzten Falle ist das Zentrum
 neben seiner Gegnerschaft gegen die Lok-
 politik auch von seiner entschiedenen Feind-
 schaft speziell gegen die Nationalliberalen ge-
 leitet worden. Diese Gegnerschaft ist be-
 sonders stark in dem rheinisch-westfälischen
 Industriezentrum hervorgetreten, obwohl ja
 auch ein Zusammenarbeiten des Zentrums
 mit der Sozialdemokratie statte und zu
 haben scheint. Man wird in beiden Fällen
 anerkennen können, daß das Zentrum eine
 von seinem Standpunkte aus geschickte Wahl-
 taktik betreibt und daß seine Wähler in
 ungleich höherem Maße diszipliniert
 sind, als das bei anderen bürgerlichen
 Parteien der Fall ist.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 18. Juni. (Sohnnachrichten.)
 Se. Maj. der Kaiser er hörte heute vormittag
 die Vorträge der Chefs des Militärabteilungs
 und des Zivil-Kabinetts und empfing den
 Reichstangler Fürsten v. Bismarck, sowie den
 Staatssekretär Sedow in Audienz. Abends
 um 11 1/2 Uhr reiste der Kaiser nach Hannover.
 — Dem General der Infanterie und
 kommandierenden General des Gendarmes
 v o n K e s s e l ist, wie jetzt amtlich bekannt-
 gegeben wird, der Orden vom Schwarzen
 Adler verliehen worden.

* München, 18. Juni. Den „München-
 Neuest.“ wird unter der Spitzmarke „Die Be-
 deutung der Kaiserreise“ aus Berlin gemeldet:
 „Es ist nicht unbemerkt geblieben, daß an fast
 sämtlichen Höfen der Welt Mitteilungen von
 einer politischen Wipfelmessung in Deutsch-
 land“ auf die Kunde nicht ohne Einfluß ge-
 worden sind. In Berliner maßgebenden
 Kreisen ist man sich des Grundes nicht recht
 klar, da von einer politischen Wipfelmessung,
 genau genommen, in keiner Beziehung ge-
 sprochen werden kann. Wenn die Stimmung
 in Berliner leitenden Kreisen charakterisiert
 werden soll, so kann lediglich von einer politi-
 schen Wachsamkeit, in keinem Falle aber
 von einer Wipfelmessung die Rede sein.“

Marokko.

* Tanger, 17. Juni. Mulay Hafid
 zeigte durch seinen Minister des Außen-
 der Vertretern der Mächte in Tanger seine An-
 kunft in der Hauptstadt fest an.

* Tanger, 17. Juni. Mulay Hafid hatte
 dem Bundespräsidenten über den Stamm der
 Hadid Bja ma angeboten. Inzwischen
 war aber der Verdacht eines von dem Bundes-
 v e n Bagdadis gegen Mulay Hafid ge-
 schiedenen Komplottes aufgetaucht. Infolge-
 dessen wurde in der letzten Nacht eine Anzahl
 Notabeln der Hadid Bja ma verhaftet und ihr
 Vermögen beschlagnahmt. Nach einem bisher
 noch nicht befähigten Gericht soll Mulay
 Hafid den Bruder Ben Bagdadis und andere
 Reichsfeinde enthaupen lassen. Die bisher
 in Fes erhobenen Angaben werden von Mulay
 Hafid in Abrede gezogen.

* Paris, 17. Juni. Nach einer Depesche
 aus Fes vom 14. Juni wurden die Bucht
 von Bagdadis und sein Bruder auf Befehl
 Mulay Hafids gefangen gesetzt und ihre
 Güter mit Beschlag belegt. Oeffentliche Aus-
 sprüche verkünden die Wiedereröffnung der
 Tabak- und Zolsteuer. Widerspruch wurde
 nicht erhoben.

* Tanger, 18. Juni. Der deutsche Gesandte
 stattete heute dem Admiral Plüßert auf
 dessen Admiralsschiff einen Besuch ab. Von
 Paris gefommene Passagiere berichten, daß
 gestern die Ausreise Mulay Hafids in
 Casablanca unmittelbar bevorzustehen habe. In
 Tetuan verlief die Proklamation ganz
 ruhig.

Bulgarien.

* Sofia, 18. Juni. Die bulgarische
 Regierung hat neuerdings, wie die

„Unio. Kort.“ erfährt, bei Schneider-Creuzig 9 Schnellfeuer-Gewehrpatronen zu je 4 Geschossen und 444 Schuß pro Geschloß, 10 Hautzpatronen zu je 4 Geschossen und 500 Schuß pro Geschloß, 6000 Geschosse zu den vorerwähnten 30 Kruppischen Feldhaubitzen, 117 000 Schrapnell für das Schnellfeuer-Regiment bestellt. Eine weitere Bestellung ist bei Krupp und in Rußland gemacht worden. Die Kruppische Fabrik wird der bulgarischen Regierung 36 Maschinengewehre (neuestes Modell) liefern; 114 Maschinengewehre sind außerdem in Rußland bestellt worden. Sämtliche Bestellungen sollen schon Ende 1908 oder Anfang 1909 abgeliefert sein. Diese Rüstungen zeigen, daß man sich in Bulgarien auf einen idarfen Konflikt mit den Nachbarn auf dem Balkan gefaßt macht.

Lokales.

*** Merseburg, 19. Juni.**
*** Vom Rathaus.** Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Sitzung steht die Wahl der Wahlvorstände und der Bezirker für eine Stadtverordneten-Verfassung. Es handelt sich um eine solche für Herrn Fabrikbesitzer Hellmann, welcher sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat.

*** Familien-Nachmittag in der Gemeinde Altenburg.** Wie aus dem Intereventuell ersichtlich, feiert die Gemeinde der Altenburg nächsten Sonntag den 21. d. M. nachmittags 3/4 Uhr im „Kaffee“ einen Familien-Nachmittag, zu welchem ausdrücklich sämtliche Gemeinden unserer Stadt eingeladen sind. Die Berichte, welche der vor kurzem aus Ostafrika zurückgekehrte Pastor und Missionar Ruccius über seine gebräunliche Weltreise in unserer Kolonie geben wird, veripreden sehr interessant zu werden. Sie werden sich vorzugsweise auf das Gebiet Ruanda beziehen, das erst seit etwa 2 Jahren von der ostafrikanischen Mission in Angriff genommen worden ist.

*** Reichsbank-Diskont.** Die Reichsbank hat den Wechsel-Diskont von 4% auf 4% und den Lombard-Zinsfuß von 5% auf 5% herabgesetzt.

*** Militärwieses.** Zu den diesjährigen Herbst-Wandern wird berichtet: Die 15. Infanteriebrigade (Pfülleregiment 36 in Halle und Merseburg und Infanterieregiment 93 in Zeitzau und Zerbst) hat ihre Gefechts-Regiments- und Brigadearbeiten beendet. Die Regimenter verlassen am 2. September ihre Stützquartiere mit der Eisenbahn und halten in den Kreisen Querfurt, Sangerhausen, Eckartsberga, Mansfeld-Seydewitz und Zeitzau Quartier ab; am 5. September begibt sich der Divisionsstab zur Abhaltung der Divisionsmanöver in das Mandövergelände. Die Manöver der 8. Division finden in der Gegend von Querfurt und Schäßitz vom 7. bis zum 12. September statt. Nach der Teilnahme am Korpsmanöver erreicht das Pfülleregiment 36 nach einem Marschstage seine Garnison am 16. September, während das Infanterieregiment 93 am 15. September mit der Eisenbahn zurückbekehrt wird.

*** Die Weisshausheit der 10 M.-Scheine,** die im Publikum und speziell in kaufmännischen Kreisen schon vielfach gerügt worden ist, wurde auf eine Umfrage des Deutschen Handelstages von sämtlichen Handelskammern höchst unglücklich beurteilt. Allgemein wurde der Antrag unterstützt, beim Reichshandelsrat dahin vorstellig zu werden, daß zu den 10 M.-Scheinen ein widerstandsfähigeres Papier verwendet werde. Die Potsdamer Handelskammer stellt zur Erwägung, „ob sich nicht überhaupt im deutschen Papiergewerbe die Einführung des englischen Systems, wonach alles aus dem freien Verkehr an die Zentralnotenbank gelangende Papiergeld sofort eingezogen und durch neugedrucktes ersetzt wird, empfiehlt. Eine derartige Maßnahme, deren Kosten kaum von Bedeutung sein würden, könnte unseres Erachtens am leichtesten den ungewöhnlich vorliegenden Mitteln hinsichtlich des Ausschusses unferes Papiergeldes abhelfen.“

*** Für Hauder.** In Frankfurt a. M. ist die Jahresversammlung der Zigarren-Ladeninhaber Deutschlands eröffnet worden. Der vorgelagte Jahresbericht spricht sich für entschieden gegen die geplante Einführung der Verbrauchssteuer aus. Daß eine der-

artige Bestimmungsvorlage an den Reichstag kommen wird, dürfte ziemlich sicher sein, und man wird damit rechnen müssen, daß sie in der einen oder anderen Form auch angenommen werden wird. Zudem kommen aus Amerika Nachrichten über anhaltend hohe Tabakpreise. Wer noch zu den bisherigen Preisen gleiche Qualität weiter rauchen will, wird gut tun, sich einen größeren Vorrat bezuziehen auf Lager zu legen.

*** Zu dem Unfall auf dem Dienstmädchen,** worüber bereits in voriger Nummer Mitteilung gemacht wurde, wird weiter berichtet, daß Ulrich, Hoppe und Hecker sich an dem betreffenden Nachmittage an der Fünftenburg aufgehalten hatten. Das aus Abendrot kommende, helllose Dienstmädchen fragte den Invaliden Ulrich nach dem nächsten Wege zu einer Stellenermittlerin. Ulrich erwiderte, sie möge nur mitgehen, er wolle sie schon hinführen, und Hoppe und Hecker folgten ihnen. Sie nahmen ihren Weg die Halle'sche Straße entlang bis zur Weintauube und lockten das Mädchen dann weiter bis zum Stadtpark, wo sie es überfielen und ein Verbrechen an ihr verübten. Die Unholde liegen das Mädchen in hilflosen Zustände im Vorkriegshäuschen an Steiner's Berg liegen, nachdem sie ihm einen Knebel in den Mund gesteckt hatten. Als sich zufällig ein Beamter näherte, ergreifen sie die Flucht, doch waren sie erkannt worden und wurden späterhin verhaftet.

Provinz und Umgegend.

*** Halle, 18. Juni.** Gestern Abend 6 1/2 Uhr wurde der Polizeistrecke a. D. Georg Klinge vor Grundstück Marktplatz Nr. 1 im bewußtlosen Zustande aufgefunden und durch zwei Polizeiergenteen zur Polizeistation getragen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den infolge Herzschlags eingetretenen Tod feststellen. Auf Veranlassung der Angehörigen wurde die Leiche nach dem Sildfriedhof gebracht.

*** Stößen, 17. Juni.** In tiefer Trauer ist die Familie des hiesigen Landwirts Seydewitz beklagt worden. Sie erhielt die Nachricht, daß ein Sohn, der zur Zeit in Blumhofler wohnt, infolge eines Schlaganfalls beim Voder ertrunken ist.

*** Zeitz, 17. Juni.** Ein Leser des „J. A.“ erwarb im Jahre 1887 eine alte Fleischkonserve, die er alle die Winter und Sommer hindurch in einem ungeheizten Zimmer aufbewahrte und färslich effakte. Sobald nur ein kleiner Spalt hergestellt war, drang ein angenehmer Fleischgeruch hervor, als sel das in der Wäsche befindliche Handtuch erst gestern hingenlegt worden. Als der Geruch entfernt war, erwieß sich das Fett noch als schön weiß, die Wauslon noch als gut, das Fleisch selbst aber war etwa messerlückenhart an seiner Außenseite verlobt im Innern aber noch sehr schön rot. Obgleich es aufgekocht ganz vorzüglich duftete, wagte man es doch nicht zu verzehren. Die Hausfrau aber, der es in kleinen Portionen vorgelegt wurde, ließ es sich vorzüglich schmecken, und es ist ihr schonbar auch ganz gut bekommen.

*** Wöhlen (Rudolstadt), 17. Juni.** In der Flur Wildenspring wurde ein Menschenkopff gefunden. Die gerichtliche Untersuchung wurde sofort eingeleitet, da es sich zweifellos um ein Verbrechen handelt.

*** Zerbst, 17. Juni.** Im Walde vorort hat sich vermutlich das 3/4-jährige Töchterchen des Bahnarbeiters W. in Zeitz in Ruinen, das von der Mutter mit ins Feuer genommen wurde und von der Waise verschwand. Trotz eifrigem Suchens hat man bisher nur Hut, Gürtel und Hufeisen des Kindes gefunden.

*** Gddertitz, 18. Juni.** Ein Unfall mit tödlichem Ausgang hat sich gestern auf der Grube „Leopold“ ereignet. Man fand dort auf der Seilbahn den Arbeiter Manzel mit gebrochenem Genick tot auf. Es hat aber die Wahrscheinlichkeit nach in Verlebensfall vor.

*** Gallien (Wittenberg), 18. Juni.** Als gestern nachmittags gegen 5 Uhr der Gutsbesitzer Gustav Maßlow aus Jersbach mit seinen Kauten auf den diesigen Weisen eine Fuhre Feuer aufgeladen hatte und im Begriff war, dieses zu befeigen, wozu der sogenannte Feuerbaum bereits im Wagen aufgestellt und von der auf dem Wagen befindlichen 19-jährigen Tochter des Schmiedes

Steidel aus Bülzig hochgezogen werden sollte, traf ein Blitzschlag den Baum, fuhr an diesem hinab und traf das Mädchen, das sofort tot vom Wagen fiel. Durch den Blitz war auch das Feuer entzündet worden und die scheu gemordenen Pferde rasteten mit dem brennenden Wagen davon. Nur mit Mühe gelang es, die Tiere aufzuhalten und von dem Wagen zu lösen. Dieser und das Feuer wurden ein Raub des Feuers.

*** Magdeburg, 17. Juni.** Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Fabrik 3 von Neufahrt für den Arbeiter Danzig aus Leopoldshaus in eine Fanne und wurde so schwer verbrüht, daß das Fleisch sich beim Herausnehmen der Leiche vom Körper loslöste. Der Debonerwerte hinterläßt eine Witwe mit sieben Kindern.

Gerichtszeitung.

*** Aif, 18. Juni.** Unter miltärischer Bedeckung zum Begräbnis seiner Mutter geführt wurde der Geiger F. v. d. Truntenheit sich Ausschreitungen gegen einen Vorgelegten zu Schulden kommen lassen. Der Beamte darüber ist seine Mutter gestoren. Gestern hat das Kriegsgericht ihn zu der hohen Strafe von 3 Jahren 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

*** Berlin, 18. Juni.** In dem Strafprozeß gegen den Dr. phil. Viktor Kiedel wurde heute in später Nachmittagsstunden der Strafammer folgendes Urteil gefällt: Der Angeklagte wird wegen Vberredens gegen die Ehre des Mannes zu zwei Jahren und wegen unternehmer Verleitung zum Meineide zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren Zuchthaus und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zehn Jahre verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen, soweit die Verurteilung erfolgt ist, dem Angeklagten zur Last.

Vermischtes.

*** Hannover, 17. Juni.** Schwere Unwetter gingen heute nachmittag im Westen und Norden der Provinz Hannover nieder. Die Felder und das junge Gemüse sind vielfach vernichtet. Durch Blitzschlag wurden mehrere Brände verurteilt. In der Lüneburger Heide gingen kolossale Wasserengen nieder.

*** Sondersh, 17. Juni.** Auf dem Gute Wahlburg bei Osterappeln wurden gestern der Hensler- und ein nebst Frau und Kind vom Blitz erschlagen.

*** Gumburg, 18. Juni.** In der letzten Nacht brannte ein Baumvorkommen in der Banfstraße nieder. Vier Züge der Feuerwehre rüsten an und gaben aus 20 Minuten Wasser. Das Lager wurde vollständig vernichtet. Durch das Einstürzen einer Mauer wurde ein Feuerwehmann getötet, zwei wurden tödlich verletzt. Der Schaden beträgt mehrere Hunderttausend Mark.

*** Zeitz, 18. Juni.** In der Weinhandlung von Dbleer geleitet heute früh gegen 1/4 Uhr beim Verlassen des Lokals der Zeitzer Walter Regel und der Kaufmann Rudolf Straubel in Streit. Regel verlegte dem Straubel eine Ohrfeige, worauf dieser einen Revolver zog und mehrere Schüsse auf Regel abgab, die diesen in den Unterleib trafen. Hieran ließ Straubel auf die Straße und triete sich durch zwei Schüsse in die Brust. Regel wurde demmerentens Krankenhaus gebracht.

*** Aif, 18. Juni.** Die Verurteilung mit dem Flugapparat des Oberleitenden zur See Fritsch, der, wie wir berichteten, färslich bei einem Automobilunfall tödlich verunglückte, werden trotzdem zur Ausföhrung gelangen: Ein Bruder des verunglückten Oberleitenden hat sich entschlossen, mit dem neuen, diesen ererbenden Flugapparat die erforderlichen Versuche zu unternehmen.

*** Kopenhagen, 18. Juni.** Ein überaus heftiges Gewitter mit starken Regenfällen ging in der verfloffenen Nacht über ganz Dänemark nieder und richtete besonders in Jütland großen Schaden an. In vielen Orten wurden durch Blitzschlag Gebäude in Brand gesetzt und eingeschickt. Zahlreiches Vieh ist verbrannt; mehrere Personen wurden verletzt.

*** Neqis, 18. Juni.** Bei dem gestern mittags stattf. heftig auftretenden Gewitter wurde im Gemütskrankenhaus Pauli ein fremder Jude vom Blitze erschlagen. Sein Vater wurde betäubt.

*** Frankfurt a. M., 18. Juni.** Der preussische Eisenbahnmittler hat den Herren & Oskar-Laube-Verleger-Werken die Genehmigung für die Verarbeiten zum Bau einer elektrischen Schnellbahn an Frankfurt Wiesbaden erteilt. Diese Bahn wird 80 km lang sein und die Züge werden die Strecke in etwa 15 Minuten zurücklegen. Gegenwärtig haben die Schnellzüge 45 Minuten Fahrzeit zwischen beiden Städten. Die Bahn wird voraussichtlich durch den Staat selbst als Unternehmehaben gebaut. Die Baukosten werden mit 10 Millionen Mark angegeben. Ueber die Konzeptionsdauer ist eine Entscheidung nicht getroffen, man darf aber erwarten sein, in welcher Weise eine Einigung über diesen Punkt ergibt wird, der für die Schaffung weiterer Schnellbahnen in Deutschland von weittragender Bedeutung sein wird.

*** Marburg, 18. Juni.** In Frankfurt am Meer sind zwei neunjährige Knaben, W. S. und G. H., beim Baden ertrunken.

*** Berlin, 19. Juni.** Die Morgenblätter melden wiederum, daß die Luft in der Gegend von Berlin in der zweiten Nachmittagsstunde ein schweres Gewitter mit erdrösendem Hagel schlug. Der Blitz

glündete u. a. in einem der großen Steiner und Hartmannschen Judenteiche an der Weichsel. Zuweilen schwach verbrannten. Mehrere außergewöhnlich schwere Gewitter gingen in dem unteren Elbgebiet nieder. Eine große Anzahl Gehöfte und Wohnhäuser wurden eingeschickt. Bei Wiet wurde auf den Weiden vom Blitzschlag getötet. Strichweise vernichtete der Hagel schlug die Ähren. Heftige Gewitter verursachten große Schädigungen in mehreren umliegenden Gegenden. In Neufahrt (Goslin) wurden sechs Wohnhäuser eingeschickt. In verschiedenen Orten des Münsterlandes verursachten heftige Gewitter eine ganze Anzahl schwerer Unglücksfälle. Verschiedene Wohnhäuser wurden völlig eingeschickt, wobei an vielen Stellen zehntausende Vieh umkam. In Beinhessen verursachte das Hagelwetter der letzten Tage mehr als zwei Millionen Mark Schaden, die nur zum geringsten Teile durch Versicherung gedeckt sind.

*** Rastow, 18. Juni.** Ueber der „Oberstl. Ritz.“ aus Rostenberg meldet, brannte heute nacht in Rastow im Kreise Rostenberg die Wohnung des Kolonisten Peter Gladys nieder. Die beiden ältesten Söhne von 11/2, und 9 Jahren, sechs Kinder, ein Pferd und sämtliches Kleinvieh sind in den Flammen eingekommen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

*** Dresden, 18. Juni.** Großes Aufsehen erregt hier der Selbstmord des Generalleutnants Freiherrn von Miffau, des früheren Kommandeurs eines Infanterie-Regiments. Er reiste gestern nach Götting und erlösch sich dort. Ein Brief an seine Frau auf Lebensversicherung infolge einer Herzkrankheit an Generalleutnant von Miffau war eine ungemein beliebte Persönlichkeit in der hiesigen Gesellschaft.

*** Berlin, 19. Juni.** Am besten Tage beraubt wurde an der Ecke der Zum- und Wäckerer Str. die Tochter des Zahnarates Darowski, die hier kürzlich aus einer Schweizer Pension hierher zurückkehrte. Die junge Dame stand mit einer Freundin vor einem Laden, an dem ihre Eltern Einkäufe machten, als ein etwa 40 Jahre alter Mann auf sie zulief, sie anrempelte und wieder zurückging, um an der gegenüberliegenden Ecke einer Frau etwas in die Hand zu drücken. Ulrich darauf vernichte Fraulein D. ihre goldene Remontuhr, deren Detail zwischen bunten Emallemalchen das Monogramm J. D. trug, und ihre lange, goldene Kette, die sie sich nach dem Mann und der Frau umhals, waren beide verschwunden.

*** Leipzig, 18. Juni.** In der Angelenheit Emma Heine beginnt sich allmählich Licht zu verbreiten. Am Montag fand eine jüngere Schwester der Gelehrten, die beim praktischen Arzt Dr. Bahrmann, Kronprinzenstraße 62 bis jetzt bedient war, sowie die Hausmamsellchen Pöser (im nächsten Hause, verhaftet worden. Die jgt verhaftete jüngere Schwester ist erst 17 Jahre alt, also 6 Jahre jünger als die Gelehrte. Da der Gelehrte starkwüchsigen Gifte verstofflos halten, so hält man es, wenigstens im Wahmannschen Hause, für unmöglich, daß die Verhaftete in den Besitz eines solchen Giftes gelangt ist. Immerhin könnte das doch in einem unbewachten Augenblicke geschehen sein. Ueber den Verbleib des Kopfes und der Asche der Gelehrten läßt sich nur annahmen, daß sie an einer Stelle verborgen sind. Im ganzen läßt sich sagen, daß das Verbrechen für die in Hart Weid. lichen sich in den letzten Tagen etwas dichter zusammengehangen hat.

Aus dem Geschäftsverkehr.

Braut-Seidev. Mk. 135 ab,
 Henneberg, alt Seidenfabrikant, Zürich.

Für Braut- und Gesellschaftskleider
Seidenwaren und Wollstoffe
 in weiss, schwarz und allen Farben.
 Große Auswahl
 bei unerreicht billigen Preisen.
Brummer & Benjamin.
 Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 22-23.

Die Landwirte der Provinz werden darauf hingewiesen, dass die
Landwirtschaftskammer
 für die Provinz Sachsen zu Halle a. S.
 mit der grössten Haftpflicht-Versich.-Gesellschaft Deutschlands, dem
Allgemeinen Deutschen Versicherungsverein in Stuttgart a. G.
 im Interesse der Versicherungsnehmer einen Kontroll- und Begünstigungsvertrag abgeschlossen hat. Bis zum 1. Januar d. Js. liefern auf Grund dieses Vertrages bereits 18 744 Policen. (704)

Untertailen (gestrikt, Trifot, Vaitil).
 Große Auswahl. (923)
 H. Schneee Nachf., Halle a. S.
 Gr. Steinstraße 84.
Spargel.
 täglich frisch geodetet bei
 Frau Richter,
 Joganstraße 11. (1060)

Städtisches Eisenmoorbad
 für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden.
 Prospekte durch den Magistrat.
Chmiedeberg Bez. Halle.



Die Trauerfeier für

Dr. med. Weber

findet am Sonnabend, den 20. Juni 1908, nachm. 4 Uhr in der Wohnung des Entschlafenen, Halleschestr. 23, statt.

Am 18. Juni verschied unerwartet unser Mitglied, der praktische Arzt

Herr Dr. med. Ludwig Weber.

Mit grosser Erfahrung und selbstloser Hingabe hat er die Geschicke unseres Vereins Jahre hindurch erfolgreich geleitet, bis Krankheit ihn zwang, sein Amt niederzulegen. Seine edle Denkungsart und seine vornehme Kollegialität sichern ihm bei uns für immer ein ehrendes Gedenken.

Merseburg, den 19. Juni 1908. (1369)

Der Verein der Aerzte im Kreise Merseburg.

Zeichnungen

auf mündelsichere

M. 3000000 4^o Nachener Stadt-Anleihe

zum Kurse von 97,60 Proz.

nimmt zur kostenfreien Ausführung entgegen bis Montag den 23. d. Ms.

Vorschuss-Verein zu Merseburg

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

„Handriks“ Einfriedigungsmauer.

(D. R. G. M. Nr. 332 308).

Die handliche Einfriedigungsmauer ist die billigste, einfachste, sauberste Betonmauer für Einfriedigung von Gärten, Obstplantagen, Grundstücken usw. Die Mauer zeichnet sich durch Trockenheit, Feuerfestigkeit und Wetterbeständigkeit vor allen anderen Mauern aus, braucht nie Reparatur und ist unverwundlich. Nimmt wenig Platz ein, da nur 6 cm stark und können in einem Tage 15—20 m aufgestellt werden. Referenzen stehen zur Verfügung. (1230)

Probemauer Gutenbergstraße 11.

Allein. Herstellungsrecht für Merseburg und Umgegend.

A. Böttcher, Baugeschäft, Merseburg, Gutenbergstraße 11.

Am
Sonntags-
tag 4 L.

Licht-, Elektro-, Zol-, Kräuter-, Nadel-, nadel-, Zostanin- und Bannecubader Lichtschaltungen, Massagen, Packungen etc.

Helios-Bad.

Nachweislich gute Ergebnisse. Rheumatis, Gicht, Ischias, Zuckungen, Nervenschwäche, Magen- u. Blatleiden, Schlaflosigkeit, Ermüdungen etc.

Kurort
1. Stange



das Richtige,

Sie treffen wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die Central-Drogerie u. Parfümerie Richard Kupper, Markt 17 mit Ihrem gütigen Besuch beehren. (871)



Nur prima Waren. Anerkannt conlante Bedienung. Niedrige Preise. Ausgabe von Merseb. Radtmark. Für Damenbedarfsartikel Damenbedienung. Separatraum.

Geschäfts-Gröpfung.

Dem hochverehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich Ende Juni im Hause des Herrn Zahnarzt R. Thörmer, Gotthardstraße 20, das

Gummiwarenhaus „Grahneis“

eröffne und mich Ihnen bei Bedarf in hyg. u. chirurg. Gummi-Waren, Verbandstoffen, allen Artikeln zur Krankenpflege, Bandagen aller Art, Bruchbändern, Patent May, für Krankenkassen sehr zu empfehlen, Wachtuchen, Linoleum usw. bestens empfohlen halte.

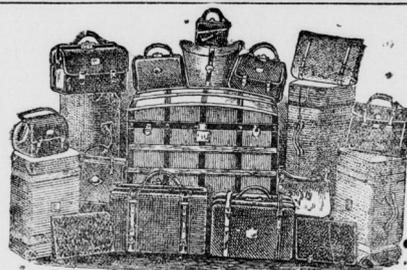
Es wird mein sorgfältigstes Bestreben sein, die weitgehendsten Ansprüche zu befriedigen. Meine langjährige Erfahrung in der Gummi-Branche bürgt für gute Auswahl meiner Qualitäten. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne ich

Gummiwarenhaus „Grahneis“, Merseburg a. S., 20 Gotthardstrasse 20.

Bad Lauchstedt.

Sonntag d. 21. Juni (1871)

nachmittags **Konzert**, abends **Ball**.
Dienstag, Mittwoch, Freitag **Konzert**.



H. Krasemann,

Koffer- und Lederwarenfabrik,
Halle a. S., Schmeerstr. 19. Telephon 2860.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. (1349)

Ein Transport hochtragende **Kühe und Kalben**, sowie neu-milchende Kühe mit den Kälbern ist bei mir zum Verkauf eingetroffen. (1364)

Otto Heilmann.

Von Sonnabend den 20. d. Ms. ab, steht wieder ein Transport aus erster Hand **prima belgische Pferde** bei mir zum Verkauf.

H. B. Kremmer, Merseburg.

Geenüber der Post. Ede. Bräunenhöhof. Telef. 367.

Gewerkschaft Michel

Grube „Rheinland“ bei Grosskayna.

Telefon Merseburg Nr. 56.

la. Hausbrand-Bricketts Marke **Michel**

Sommerpreis 68 Pfennige pro Centner frei Gelass!

Bestellungen — fuhr- und waggonweise — werden prompt ausgeführt und entgegengenommen durch:
Rich. Beyer & Co. Merseburg, Breite Str. 14.
Paul Göhlich, Merseburg, Neumarkt 39 und die Werksverwaltung. (1248)

Tivoli-Theater

Sonntag, 20. Juni 1908
Anfang 8 1/2 Uhr.

Volls- und Schüler-Vorstellung. Halbe Preise!
Die **Jungfrau von Orleans.**

Verreist.

Die Herren Kollegen vertreten mich.
Dr. Witte.

Neuheit!

Neptun-Butter-Kühler ohne Eis nur ein Eimer Wasser nötig. Stets frische kühle Butter. Allein bei

Paul Ehlerl,

vorm. Aug. Perl.

Familien-Nachmittag der Altenburg.

Sonntag, den 21. d. Ms., nachmittags 3 1/2 Uhr im „Rafino“ (bei unglücklichem Wetter i. Saal). Herr Pastor und Missionar Nucc aus Orléans wird von den 10 Jahren seiner Tätigkeit in Wambara und Quanda berichten. Alle Mitfreunde, auch aus anderen Gemeinden, sind herzlich eingeladen. **Delius.**

Landwirtschaftl. Kreisverein.

Wohls Teilnahme an dem Sommerfeste des landw. Vereins Lauchstedt am 25. d. Ms. werden die verehrlichen Mitglieder des Kreisvereins ersucht, ihre Beteiligung durch Bestellung von Couverts beim Restaurateur Herrn Schwarz zu Bad Lauchstedt anzumelden. Von 3 Uhr ab Konzert resp. Versammlung im Hofe der Versuchsstation mit nachfolgender Besichtigung d. Felder. Nach dem Konzert Festessen à Couvert 2,50 Mk., dann Ball. (1310)

Der Vorsitzende. gez. Graf v. Gausenville.

Täglich frisch gepflückte Erdbeeren

zu jedem Tagespreise. (1336) Frau Schmidt, Krummes Tor.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 21. Juni (1. n. Trinitatis). Gesammelt wird eine Kollekte für die Stadtmision in Halle. Es predigen:
Dom. Vorm. 1/8 Uhr: Diaconus Wuttke. — Vorm. 1/10 Uhr: Superintendent Wirth. — Vorm. 11 Uhr: Aindergottesdienst.
Abends 1/8 Uhr Jungfrauen-Verein Gesangsfr. 1.
Stadt. Vorm. 1/8 Uhr: Pastor Werber. — Vorm. 1/10 Uhr: Diaconus Schallmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Aindergottesdienst. — Abds. 8 Uhr: Jünglingsverein.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor und Missionar Nuccius aus Orléans. — Vorm. 11 Uhr: Aindergottesdienst.
Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Berichmann. — Vorm. 11 Uhr: Aindergottesdienst; derselbe.
Ratholischer Gottesdienst. Sonntag vormittags 1/7 Uhr: Weichte, 1/8 Uhr: Frühmesse. 1/10 Uhr: Paracost mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht. Sonnabend und an den Vorabenden der Feiertage 5 Uhr nachm.: Beichtgelegenheit.
Bibliotheks- und Besuche geöffnet von 11—12 1/2 Uhr mittags.